

die dritte Kriegsanleihe!

...olg kann nicht allein durch die großen Zeichnungen kapitalreicher Firmen und Personen zustande gebracht werden; vielmehr ist auch die Heranziehung weitester Schichten von Zeichnern mittlerer und kleinerer Beträge dringend erforderlich. Die kleinsten Stücke der Anleihe sind bekanntlich auf 100. M. ausgestellt, so daß die einzelne Zeichnung auf 100. M. und auf jedes Vielfache von 100. M. lauten kann. Schon bei der zweiten Kriegsanleihe hat eine Reihe von Firmen sich in dankenswerter Weise bemüht, ihre Angestellten und teilweise auch ihre Arbeiter zur Zeichnung anzuregen und ihnen die Zeichnung zu erleichtern, indem sie die Anmeldungen sammelten, die Zeichnung bei der Reichsbank oder bei einer der Vermittlungsstellen ihrerseits übernahmen, die Zahlung leisteten und den Betrag von den einzelnen Zeichnern — meist durch Abzüge vom Gehalt oder Lohn — in Teilbeträgen wieder einzogen. Von den Angestellten ist, wie uns mitgeteilt wird, die gebotene Möglichkeit, die Anleihe zeichnen zu können, allgemein mit lebhafter Freude begrüßt worden. Verschiedene aus kaufmännischen Kreisen lautgewordene Äußerungen lassen keinen Zweifel darüber, daß das geschilderte Verfahren, wenn es hinreichend bekannt gewesen wäre, schon bei der zweiten Kriegsanleihe vielfache Nachfolge gefunden haben würde. Daß dies nun bei der dritten Kriegsanleihe in weitesten Kreisen des Handels und der Industrie geschehe, erscheint in hohem Grade wünschenswert, und wir wären Ihnen deshalb zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie eine bezügliche Anregung an die in Betracht kommenden Firmen Ihres Geschäftsbezirks ergehen lassen wollten.

Die Kölner Handelskammer hat diese Anregung an die Firmen ihres Bezirks befürwortend weitergegeben.

Kriegsanleihe und Beamtenehälter.

Ein Leser schreibt uns: Zur Förderung der Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe würde es zweifellos beitragen und von den Beteiligten dankbar begrüßt werden, wenn die Reichsverwaltung, Bundesstaaten und Gemeinden sich entschließen könnten, am 1. Oktober denjenigen ihrer Angestellten, die sonst ihr Gehalt monatlich im voraus erhalten, dasselbe schonungsweise auch für die Monate November und Dezember schon zu zahlen, vorausgesetzt, daß sie mit Hilfe dieser Bezüge Kriegsanleihe zu zeichnen beabsichtigen. Bei der Zahlung des Gehalts wären die vorher durch Listen festzustellenden Zeichnungsbeträge auf die Anleihe sogleich einzubehalten.

Die Kriegsanleihe und die Bankbeamten.

Die Leitung des Deutschen Bankbeamten-Vereins richtet an die Bankangestellten in der 13. Kriegsausgabe des Vereinsorgans, der Bankbeamten-Zeitung, den dringenden Appell, nach Kräften durch Aufklärung und Anregung des Publikums zur Förderung der neuen Kriegsanleihe beizutragen. Gerade die Bankbeamten sind ja auch infolge ihrer Sachkenntnis berufen, wertvolle Arbeit in bezug auf die weitere finanzielle Kriegsbereitschaft zu leisten.

Die Schul-Kriegsanleihe.

Über die Möglichkeit, die Schule bei den Arbeiten für die dritte Kriegsanleihe zu beteiligen, schreibt Professor Masche-Berlin-Pankow im Deutschen Philologenblatt: Der Gedanke tauchte leider so kurze Zeit vor der zweiten Anleihe auf, daß die Zahl der sich beteiligenden Anstalten nicht sehr groß sein konnte. Nicht zu verachten ist aber der Umstand, daß durch die Schul-Kriegsanleihe die Anregung zur Zeichnung in viele Familien hineingetragen worden ist, durch die nachweislich nicht gezeichnet worden wäre, und zwar aus dem so oft bekämpften, grundsätzlichen Gedanken heraus: Was kann ich als einzelner viel helfen? Masche will durch seine Arbeit denjenigen Amtsgenossen, die sich an ihrer Anstalt der Mühe unterziehen wollen, für die dritte Kriegsanleihe zu arbeiten, die Wege ebnen. Er legt bis ins einzelne klar, wie er es für die zweite Anleihe, die an seiner Anstalt 54 000. M. gebracht hat, eingerichtet hatte, und wie er es für die dritte einrichtet. Er verfaßte einen Aufruf, der also schloß:

Die Schule wird allen Schülern, die Ersparnisse (namentlich auch unter 100. M.) haben, die Gelegenheit geben, Reichsanleihe zu erwerben. Sie übernimmt kostenlos den Kauf und die Verwaltung der Anleihestücke.

Unmittelbarer Vorteil für jeden Zeichner ist, daß er Zinsen zu dem hohen Zinsfuß von etwas mehr als fünf Prozent erhält, und daß er dabei weder irgendwelche Kosten, noch die geringste Mühe hat.

Es kann jeder beliebige Betrag von 20. M. an, auch über 100. M., gezeichnet werden. Die Schule verpflichtet sich dabei zu völliger Verschwiegenheit über die Höhe der einzelnen Einzahlungen.

1. Beispiel: Ein Schüler hat auf der Sparkasse 80. M. Wenn er diesen Betrag der Schule durch Zeichnung zur Verfügung stellt, erhält er jedes Jahr 4. M. Zinsen. Dabei braucht er nicht einmal 80. M. einzuzahlen, sondern nur 78.80. M.

2. Beispiel: Er hat 250. M. Er erhält jährlich 12.50. M. Zinsen. Er braucht nur 246.25. M. einzuzahlen.

Die Zeichnung hat bis zum 17. März zu erfolgen, die Einzahlung bis zum 12. April.

Zwei Jahre nach Friedensschluß wird diese Schul-Kriegsanleihe aufgelöst. Wer über 100. M. gezeichnet hat, erhält die entsprechende Anzahl von Stücken zu 100. M. entweder wirklich oder den hierfür zu dem an der Berliner Börse festgesetzten Kurse erzielten Erlös (ganz nach Wunsch!); wer unter 100. M. gezeichnet hat, erhält den Anteil, der beim Verkauf auf ihn entfällt. Dieser Verkauf bietet in beiden Fällen neue Vorteile, da eine Rückzahlung zum Nennwert, wenn nicht noch höher, in Aussicht steht.

Also auf zur Tat! Zeigt, daß wir das jetzt noch schlummernde Geld gegen unsere Feinde mobilisieren können.

Über die Wirkung sagte Professor Masche u. a.:

Neun Tage standen zur Verfügung. In jedem Tage um Mittag machte ich am schwarzen Brette einen Anschlag, auf dem zu lesen stand, wieviel bis dahin gezeichnet worden war. Dieser Anschlag war stets umlagert. Drei Tage vor dem 17. März fügte ich noch mit Riefenbuchstaben zwei kurze Sätze hinzu: Helft siegen! Zeichnet die Kriegsanleihe! Am 17. März waren 53 945. M. gezeichnet. Zur Abrundung gab ein Amtsgenosse noch 55. M. hinzu, so daß die runde Summe von 54 000. M. erreicht war. Das übertraf alle Erwartungen, hatte doch ein Voranschlag nach Anfrage in einzelnen Klassen als höchst erreichbare Summe den Betrag von 10 000. M. ergeben. Am 19. März konnte ich bei der Bankanstalt, die mein Privatkonto führt, die Reichsanleihe in Höhe von 54 000. M. zeichnen. Die Zeichnung führt den Namen: Professor Walter Masche wegen Sammelzeichnung des Kgl. Kaiser-Wilhelm-Realgymnasiums zu Berlin. Es wurden zur bequemern spätern Rückzahlung 540 Stücke zu je 100. M. gezeichnet. Die Bank versprach, die zuzuwendenden Stücke kostenlos aufzubewahren.

Die Einzelheiten der Darstellung über die Einzahlungen, die Zinszahlungen usw. können wir nicht wiedergeben; wir hoffen aber, daß das Berliner Vorbild recht viele Nachahmung findet.

Die ersten Zeichnungen.

Noch bevor die Anleihe amtlich aufgelegt worden war, sind Zeichnungen bekannt geworden; so haben wir schon im Handelsteil mitgeteilt, daß die Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover fünf Millionen Mark für sich und eine Million für den Vorstand, Angestellte und Pensionstasse der Firma angemeldet hat.

Der Vorstand der Sparkasse der Stadt Köln hat beschlossen, auf die dritte Kriegsanleihe 45 Millionen Mark zu zeichnen.

Die Kölner Ortskrankenkasse für Fabriken hat die Zeichnung weiterer 100 000. M. Kriegsanleihe beschlossen. Die von der Kasse in Kriegsanleihe angelegten Kapitalien haben damit die Höhe von 400 000. M. erreicht.

Die städtische Sparkasse in Ardingen am Rhein wird auf die dritte Kriegsanleihe sechs Millionen Mark zeichnen. Auf alle drei Anleihen betragen dann die Zeichnungen der Kasse 10 200 000. M. Bei einem Einlagebestand von 15 Millionen ist das eine anerkennenswerte Leistung.

Die Sterbekasse des Rheinisch-Westfälischen Birten-Verbandes wird sich auch an der dritten Kriegsanleihe, und zwar mit 20 000. M., beteiligen, nachdem sie bereits für die erste und für die zweite Kriegsanleihe je 10 000. M. gezeichnet hat.

Der Vorstand des Verbandes deutscher Eisenbahnhändler und -arbeiter beschloß, zu der dritten Kriegsanleihe wieder den Betrag von 200 000. M. zu zeichnen. Insgesamt hat der Verband damit nahezu $\frac{1}{2}$ seines Vermögens in Kriegsanleihe angelegt, während er einen weitem Teil der Kriegsfürsorgetätigkeit geopfert hat.